

# Inhaltsverzeichnis

<b>Die Wiesenjungfrau</b> .....	<b>3</b>
---------------------------------	----------



<<< zurück | **Deutsche Sagen - Band 1** | weiter >>>

# Die Wiesenjungfrau

Mündlich, aus Hessen.

Ein Bube von **Auerbach** an der **Bergstraße** hütete seines Vaters Kühe auf der schmalen Thalwiese, von der man das alte Schloß sehen kann. Da schlug ihn auf einmal von hintenher eine weiche Hand sanft an den Backen, daß er sich umdrehte, und siehe, eine wunderschöne **Jungfrau** stand vor ihm, von Kopf zu den Füßen weiß gekleidet, und wollte eben den Mund aufthun, ihn anzureden. Aber der Bub erschreck, wie vor dem **Teufel** selbst, und nahm das Reißaus ins Dorf hinein.

Weil indessen sein Vater bloß die eine Wiese hatte, mußte er die Kühe immer wieder zu derselben Weide treiben, er mochte wollen oder nicht. Es währte lange Zeit, und der Junge hatte die Erscheinung bald vergessen, da raschelte etwas in den Blättern an einem schwülen Sommertag und er sah eine kleine Schlange kriechen, die trug eine blaue Blume in ihrem Mund und fing plötzlich zu sprechen an: „hör, guter Jung, du könntest mich erlösen, wenn du diese Blume nähmest, die ich trage, und die ein Schlüssel ist zu meinem Kämmerlein droben im Schloß, da würdest du Gelds die Fülle finden.“

Aber der Hirtenbub erschreck, da er sie reden hörte, und lief wieder nach Haus. Und an einem der letzten Herbsttage hütete er wieder auf der Wiese, da zeigte sie sich zum drittenmal in der Gestalt der ersten weißen Jungfrau und gab ihm wieder einen Backenstreich, bat auch flehentlich, er möchte sie doch erlösen, wozu sie ihm alle Mittel und Wege angab. All ihr Bitten war für nichts und wider nichts, denn die Furcht überwältigte den Buben, daß er sich kreuzte und segnete und wollte nichts mit dem Gespenst zu thun haben.

Da hohlte die Jungfrau einen tiefen Seufzer und sprach: „weh, daß ich mein Vertrauen auf dich gesetzt habe; nun muß ich neuerdings harren und warten, bis auf der Wiese ein Kirschenbaum wachsen und aus des Kirschenbaums Holz eine Wiege gemacht seyn wird. Nur das Kind, das in der Wiege zuerst gewiegt werden wird, kann mich dereinst erlösen.“

Darauf verschwand sie und der Bub, heißt es, sey nicht gar alt geworden; woran er gestorben, weiß man nicht.

Quellen:

- **Brüder Grimm**, *Deutsche Sagen*, Band 11, S. 305–307, 1816

[sagen](#), [grimm](#), [deutschesagen1](#), [auerbach](#), [bergstraße](#), [hirte](#), [kuh](#), [weissefrau](#), [fluch](#), [kirschbaum](#), [wiege](#), [erlösung](#), [v2](#)

From:  
<https://sagen.svenwusch.de/> - **Deutsches Sagen-Wiki**

Permanent link:  
<https://sagen.svenwusch.de/doku.php?id=sagen:grimmds1-224&rev=1707860468>

Last update: **2025/01/30 10:54**



